Ueber die Auflöslichkeit der Bittererde in Copaivabalsam;

von

Hofrath Dr. Brandes und Th. Gruner aus Hannover.

Herr Blondeau hat eine Prüfungsmethode des Copaivabalsams auf Ricinusöl vorgeschrieben, welche bekanntlich auf die Auflöslichkeit der Bittererde in reinem Copaivbalsam sich gründet (S. Archiv B. XVIII u. XIX).

Diese Methode erfordert unter andern aber auch, zu bestimmen, in wie weit die kohlensaure Bittererde in Copaivabalsam auflöslich sey. Um dieses Verhältniß zu prüten, wurden in 500 Gran Copaivabalsam zwei Gran kohlensaure Magnesia gegeben und damit einige Zeit geschüttelt, die Magnesia löste sich auf und der Balsam blieb klar und durchsichtig; es wurden jetzt wieder zwei Gran Magnesia hinzugesetzt, welche ebenfalls nach einiger Zeit aufgelöst wurden, bei der Wiederholung dieses Versuches wurde dasselbige Resultat erhalten, doch nahm die Flüssigkeit jetzt eine weißlich getrübte Beschaffenheit an, weshalb das Zusetzen neuer Magnesia nur mit einem Gran jedesmal veranstaltet wurde. Als auf diese Weise 17 Gran zugesetzt waren, so konnte man deutlich eine Abscheidung unaufgelöster Magnesia beobachten, die auch nach längerer Zeit nicht wieder verschwand. Die Flüssigkeit besaß jetzt ein noch zu trübes Ansehen, um aus diesem Versuche mit Bestimmtheit die quantitativen Verhältnisse der aufgelösten Bittererde genau festsetzen zu können; sie wurde deshalb auf ein Filter von grobem Fließpapier gegeben, durch welches der Balsam vollkommen hell hindurchlief, von dieser Flüssigkeit wurden 160 Gran mit einer halben Unze Was-

ſer und verdünnter Schwefelſäure gelinde erwärmt, die darauf abfiltrirte ſaure Flüſſigkeit gab mit kohlenſaurem Kali gefällt einen Niederſchlag, welchem fünf Gran waſſerhaltiger kohlenſaurer Bittererde entſprachen. Man kann daher annehmen, daß obige 500 Gran Balſam 15,6 Gran kohlenſaure Bittererde aufgelöſt hatten.

Ueber Mannit, als Verfälſchungsmittel des Chinins;

von

B. Meylink in Deventer.

4 Unzen Manna wurden mit 12 Unzen Weingeiſt von 25° in einer Retorte eine Stunde lang gekocht. Die Flüſſigkeit wurde abgegoſſen und erſtarrte beim Erkalten zu einer feſten Maſſe; der ungelöſte Rückſtand in der Retorte wurde mit 8 Unzen Weingeiſt behandelt, es löſte ſich faſt alles auf und die abgegoſſene Flüſſigkeit erſtarrte beim Erkalten ebenfalls. Dieſe Maſſe aber war faſt ganz weiß, und zeigte Spuren von Kryſtalliſation. Die erſte Maſſe gab beim Auspreſſen eine braune dicke Flüſſigkeit, die letzte aber eine waſſerklare. Der ausgepreßte Rückſtand beider wog 3½ Unze. Die beiden Flüſſigkeiten wurden vermiſcht und erhielten dadurch ein mandelmilchartiges Anſehn, ſie wurden bis auf 1½ Rückſtand abdeſtillirt. Der übergegangene Alkohol zeigte 25°. Die in der Retorte zurückgebliebene Flüſſigkeit war dick ſyrupartig und braun.

Die ausgedrückte Maſſe wurde nun mit Weingeiſt von 25° eine Stunde lang gekocht; es löſte ſich faſt alles auf, die Auflöſung erſtarrte beim Erkalten zu einer deutlich kryſtalliniſchen Maſſe. Man machte darin einige Einſchnitte, ließ den Alkohol abtröpfeln und erhielt durch Trocknen